

Universum Film

präsentiert

KÖNIGREICH ARKTIS

Regie und Drehbuch
Adam Ravetch, Sarah Robertson

eine Produktion von
Adam Leipzig, Keenan Smart

in Co-Produktion mit
Kattie Evans, Chris Miller

Länge: ca. 90 Minuten
Bildformat: 1: 1,85
Tonformat: Dolby SRD &SR

KINOSTART: 31. Oktober 2007

Im Vertrieb von



Im Verleih von



VERLEIH / MARKETING

**Universum Film GmbH
Katrin Dörbler
Neumarkter Str. 28
81673 München**

**Tel.: 089 / 4136 9899
Fax: 089 / 4136 9130
katrin.doerrler@bertelsmann.de**

VERTRIEB

**Buena Vista International
(Germany) GmbH
Kronstadter Strasse 9
81677 München
Tel.: 089 / 99340 - 0
www.movie.de**

PRESSEBETREUUNG

**PUBLICS
Baseler Str. 89, 12205 Berlin
Fon: 030-86 200 400
Fax: 030-86 200 420
Email: info@publics-pr.de**

**Weitere Presseinformationen, Bilder und
O-Töne stehen online für Sie bereit unter
<http://www.universumfilm.medianetworx.de>**

Die Adresse der offiziellen Film-Website lautet

www.koenigreicharktis-film.de

INHALTSVERZEICHNIS

Stab	4
Kurzinhalt und Pressenotiz	5
Langinhalt	6
Über die Filmemacher	7
Fünfzehn Jahre Filmarbeit: Hinter den Kulissen "Königreich Arktis"	10
Abenteuer auf und unter dem Eis: Die Dreharbeiten zu "Königreich Arktis"	12
Könige der Arktis: Die Eisbären	15
"Zahnläufer": Über Walrosse	16
Das große Schmelzen: Über das schwindende arktische Eis	18
Eiskalte Fakten	19
Interview mit den Filmemachern: Die Regisseure Sarah Robertson und Adam Ravetch im Gespräch	20

STAB

Regie	Adam Ravetch Sarah Robertson
Drehbuch	Linda Woolverton Mose Richards Kristin Gore
Produktion	Adam Leipzig Keenan Smart
Co-Produktion	Kattie Evans Chris Miller
Kamera	Adam Ravetch Sarah Robertson
Schnitt	Beth Spiegel
Ausführende Produzenten	Tim Kelly John Bard Manulis Michael Rosenfeld
Musik	Joby Talbot

KURZINHALT UND PRESSENOTIZ

KÖNIGREICH ARKTIS zeigt zwei tierische Stars, das Eisbärenmädchen Nanu und das Walrossmädchen Seela, in einer Geschichte über besonderen Familienzusammenhalt, Mut und Überlebensinstinkt. Realistisch, spannend und hautnah begleitet die Kamera die zunächst noch kleinen, süßen und hilflosen Jungtiere Nanu und Seela, die von ihren Müttern liebevoll beschützt und im Kreise ihrer Cousins, Großmütter, Großväter, lieber Tanten und böser Onkel auf das Überleben vorbereitet werden. Nahezu heldenhaft entwickeln sie sich zu überlebenswilligen Giganten, umgeben von Polarfüchsen, Seehunden, Möwen, anmutigen Narwalen und Dickschnabellummen. Nanus und Seelas Familien mögen in der Natur Rivalen sein, doch eines haben sie gemeinsam – sie müssen sich der Natur anpassen und neue Wege gehen. So schnell der Winterspeck sie tragen kann.

Über 15 Jahre arbeiteten die Filmemacher, das Ehepaar Adam Revetch und Sarah Robertson an der Fertigstellung dieser Produktion von National Geographic Films. In gefühlvollen Bildern werden die Schönheit aber auch die Gefahren gezeigt, die an diesem beeindruckenden und mysteriösen Ort der Erde zu finden sind. In kindgerechter Erzählweise und mit sanfter Stimme wird die Geschichte der beiden im Mittelpunkt stehenden Arktis-Bewohner erzählt, die im Nu die Herzen der Zuschauer erobern. Das aus renommierten Tier- und Dokumentarfilmern bestehende Produktionsteam, die Autoren Linda Woolverton („Die Schöne und das Biest“, „Der König der Löwen“), Kristin Gore (Tochter von Al Gore) und Mose Richards (arbeitete 20 Jahre lang mit Jacques Cousteau), machen KÖNIGREICH ARKTIS zu einem Kinoabenteuer der besonderen Art. Nicht nur Kinderherzen werden höher schlagen.

LANGINHALT

„KÖNIGREICH ARKTIS“ erzählt eine Geschichte über besonderen Familienzusammenhalt, in der Mut und außergewöhnlicher Überlebensinstinkt gezeigt werden. Sie nimmt Zuschauer jeden Alters mit auf eine abenteuerliche Reise in das Reich aus Eis am Ende der Welt. Dort machen das Eisbärmädchen Nanu und das Walrossmädchen Seela ihre ersten Schritte in eine neue Welt, in der die alten Überlebensgewohnheiten ihrer Vorfahren vor Veränderungen stehen.

Über 15 Jahre wurde an der Fertigstellung des Films gearbeitet, der in atemberaubenden und gefühlvollen Bildern die Schönheit aber auch die Gefahren zeigt, die an diesem beeindruckenden und mysteriösen Ort der Erde zu finden sind.

Die Eisbären und Walrosse sind umgeben von kristallinen Eisschollen; begleitet von schnellen weißen Füchsen, gejagten Seehunden, wachsamem Möwen, anmutigen Narwalen – den „Einhörnern“ des Nordens – und Dickschnabellummen, die durch die Lüfte fliegen und in den Ozean eintauchen.

Geführt vom instinktiven Wissen ihrer liebevollen und beschützenden Mütter, beginnen Nanu und Seela ihre gefrorene Welt zu erkunden. Ständig entdecken sie etwas Neues und sammeln umwerfende und überraschende neue Erfahrungen. Dabei entwickeln sie Stärke und einen unbezähmbaren Überlebenswillen.

Eisbären und Walrosse sind in einer Zeit geboren, in der sie nicht nur mit extremen Naturbedingungen konfrontiert werden, wie schon ihre Vorfahren, sondern auch mit einer wachsenden Veränderung, die das Leben zukünftiger Generationen beeinflussen könnte: das Eis, aus dem ihr Reich besteht, geht zurück.

Diese Giganten des Nordens mögen in der Wildnis Rivalen sein, doch eines haben sie gemeinsam: Sie müssen sich der Natur anpassen und neue Wege gehen.

ÜBER DIE FILMEMACHER

Adam Ravetch - *Regisseur / Kameramann*

Als Meeresforscher, Taucher und preisgekrönter Filmmacher von Tieren in der Wildnis ist Adam Ravetch an unzähligen Projekten beteiligt gewesen, die ihn in die entlegensten Ecken der Erde führten. Mit Leib und Seele widmet er sich dem schöpferischen Filmmachen und strebt danach, unvergessliche Details aus dem Leben der Tiere und ihrer Beziehung zum Menschen auf die Leinwand zu bringen.

Seit seinem Studium der Meerestierkunde an der San Diego State University verfolgt er alles, was unter Wasser geschieht. Sein „Our World Unterwater“-Stipendium ermöglichte es ihm, bei den berühmtesten Köpfen der Meereskunde zu lernen.

Doch Ravetch war ungeduldig mit der ‚trockenen‘ Wissenschaft und er interessierte sich für die mehr körperliche Tätigkeit der Unterwasserfotografie und Tierfilmdreharbeiten. Er arbeitete fürs Fernsehen und unterstützte mehr als 90 Sendungen für den Bildschirm, darunter auch eine der letzten Folgen der berühmten BBC Serie „Planet Erde“.

Bei seiner Suche nach einer extremen fotografischen Herausforderung wurde Ravetch einer von einer Handvoll Filmmachern, die unter der arktischen Eisdecke drehten. Noch ungewöhnlicher ist jedoch seine Beharrlichkeit, fünfzehn Jahre lang in der brutalen arktischen Umgebung zu arbeiten. Die unversöhnliche Arktis hat Ravetch mit einigen seiner fantastischsten Filmbildern belohnt.

In Zusammenarbeit mit seiner Frau, der Regisseurin und Drehbuchautorin Sarah Robertson, produzierte Ravetch für National Geographic und andere internationale Sender fünf Filme über die Arktis, seltene Kleinodien über die Schönheit und den Schrecken des Nordens. Die Filme erhielten überall auf der Welt Auszeichnungen und Preise, darunter auch einen Emmy. Ravetch vergleicht das Filmen im Norden mit einem Kleinkrieg. „Man muss zu allem bereit sein, dauernd seine Pläne umwerfen, monatelang dort leben, manchmal ganz alleine, und essen, was man eben findet.“

In der Absicht dabei zu helfen, die Arktis zu erhalten, gründeten Ravetch und Robertson den „Arctic Exploration Fund“, eine Organisation die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Resonanz der wilden Tiere auf die Umweltveränderungen in der Arktis herauszufinden und zu filmen.

Adam Ravetch und Sarah Robertson leben mit ihren drei Kindern und ihrem Boot auf Vancouver Island.

Sarah Robertson – *Regisseurin / Kamerafrau*

In den letzten fünfzehn Jahren war Sarah Robertson als Filmemacherin und Drehbuchautorin auf Geschichten spezialisiert, die die außergewöhnliche Landschaft und ihre Bewohner im hohen Norden unseres Planeten erforschen. Nach ihrem Studium an der Carleton University in Kanada verbrachte sie zwei Jahre damit, in der Welt herumzureisen bevor sie Filmemacherin wurde.

1990 reiste sie zusammen mit ihrem Ehemann, dem Regisseur und Kameramann Adam Ravetch, in die kanadische Arktis und tauchte unter der Polkappe. Es war der Beginn einer Leidenschaft für den Norden, die bis heute andauert.

Nachdem Robertson mit ihrem ersten Film den Marion Zunz Nachwuchspreis auf dem Jackson Hole Wildlife Film Festival gewann, gründete Robertson ihre Firma Arctic Bear Productions. Sie produzierte und schrieb sechs preisgekrönte Filme über die Arktis, für National Geographic TV und andere internationale Sender.

Robertson und Ravetch sind bekannt dafür, sich in bemerkenswert drastische Situationen in der Wildnis zu begeben, um atemberaubende Bilder zu machen.

Robertson nimmt häufig ihre drei Kinder mit in den Norden, wo sie eng mit den einheimischen Inuit, die zu den interessantesten Überlebenskünstlern der Welt gehören, zusammenleben.

In den letzten Jahren wurde es zu ihrer Leidenschaft, Geschichten zu schreiben, die den Verlust von „traditionellem Wissen“ im Leben des modernen Menschen beklagen. Ihr eindringliches Interesse für Kanadas hohen Norden und die Inuit rührt von ihrem Onkel her: Als Kanadas Beauftragter für die Northwest Territories schlug Robert Gordon Robertson vor, für die Einheimischen das neue Territorium Nunavut zu gründen. Nunavut gab 16.000 Inuit, einem Volk, das seine Abstammung von diesem Land über 4.000 Jahre zurückverfolgen kann, eine neue Heimat.

Adam Leipzig - *Produzent*

Adam Leipzig ist Präsident der National Geographic Films (NGF) und National Geographic World Films (NGWF), Unternehmensbereiche der National Geographic Ventures. Er leitet die in Los Angeles ansässigen Bereiche und betreut die Akquisition, die Entwicklung und Produktion von Kinofilmen.

NGF brachte zusammen mit Warner Independent Pictures den 2005 mit einem Academy Award® ausgezeichneten "Die Reise der Pinguine", Luc Jacquets Erfolgsabenteuer über die lange Reise der Kaiserpinguine quer durch die Antarktis heraus. Mit einem Einspielergebnis von 77 Millionen Dollar und der Auszeichnung als "Best Documentary Film of 2005" durch

die "National Board of Review" und die "Broadcast Film Critics Association", wurde „Die Reise der Pinguine“ zum zweiterfolgreichsten Dokumentarfilm in der Geschichte.

Im Jahr 2004 brachte NGWF zusammen mit ThinkFilm, "Die Geschichte vom weinenden Kamel" heraus, der 2004 den Preis der „Director's Guild of America“ als „Best Documentary“ erhielt und 2004 als „Best Documentary“ für den Oscar® nominiert war.

Leipzig entwickelt gerade "Undaunted Courage", eine NGF Co-Produktion mit HBO, Edward Nortons "Class 5" und Brad Pitts „Plan B“.

NGF ist zur Zeit Produktionspartner für Michael Apteds nächstes Projekt, "The Power of the Game", und war auch Partner bei "God Grew Tired of Us", der von Newmarket Films im Januar 2007 in den USA herauskam.

Bevor er zu National Geographic Films ging, produzierte Adam Leipzig Julie Taymors "Titus". Er war Produzent bei Interscope Communications bei Filmen wie „Roommates“, „Two Much – Eine Blondine zuviel“ und „Wer ist Mr. Cutty?“. Zuvor war Leipzig Senior Vizepräsident der Kinoabteilung der Walt Disney Studios und von Touchstone Pictures, wo er Filme wie "Good Morning, Vietnam", "Billy Bathgate", "Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft", "Liebling, jetzt haben wir ein Riesenbaby", "Der Club der toten Dichter" und "The Doctor" betreute. Für HBO produzierte er "Eiskalte Stille", und für ShowTime, "I Was a Teenage Faust".

Adam Leipzig war einer der Gründer des Los Angeles Theatre Center. Seine Artikel und Essays erschienen in "The New York Times", "Written By", "American Theater", "Theater Communications" und "High Performance" und er war der Herausgeber des „Theater LA magazine“.

Keenan Smart - Produzent

Keenan Smart leitet das Television's Natural History Unit von National Geographic seit seiner Gründung 1991. Dessen Produktionen sammelten fast jede Auszeichnung für Naturfilme und gehören zu den Sendungen mit den in diesem Metier besten Quoten, die heutzutage ausgestrahlt werden. Smart ist für die Kreation und Überwachung sämtlicher NGT&F Naturfilmproduktionen verantwortlich.

Bevor Smart zu National Geographic kam, arbeitete er mehr als 14 Jahre bei BBCs berühmter Natural History Unit. Während seiner Zeit bei der BBC filmte er die Natur von den Regenwäldern Borneos bis zur arktischen Tundra und produzierte zahlreiche preisgekrönte Sendungen für die Serien "The World About Us," "Wildlife On One" und "The Natural World". Er erhielt Ehrungen von Filmfestivals wie Wildscreen, dem International Wildlife Film Festival of Missoula, und erhielt auch einen BAFTA für „Best Factual Series“ für die BBC-Serie "Trials of Life". Filme aus Smarts Natural History Unit gewannen zahlreiche große Filmpreise auf

dem Wildscreen und Jackson Hole Festival und erhielten mehr als 30 Emmys. 2004 waren fünf Filme des NHU für einen Emmy von der "Academy of Television Arts and Sciences" nominiert, wovon zwei die Auszeichnung auch gewannen.

Beth Spiegel - Schnitt

Beth Spiegel hatte Teil an einem Emmy für "Outstanding Achievement in a Craft in News and Documentary Programming" für ihren Schnitt von "The Dragons of Galapagos" aus dem Jahr 1998. Sie schnitt viele weitere Filme wie "Leimert Park: The Story of a Village in South Central Los Angeles" und "Mystic Iran: The Unseen World," und sie war Beraterin für die Schnitfassung von "In the Land of Milk and Money".

Während ihrer 20-jährigen Karriere arbeitete Beth Spiegel unter anderem für National Geographic, Vulcan's Films, PBS, Turner Broadcasting, Animal Planet, und ABCs "World of Discovery." Sie begann ihre Karriere bei PBS' Serie "Wonderworks".

Beth Spiegel illustriert auch Kinderbücher.

FÜNFZEHN JAHRE FILMARBEIT: HINTER DEN KULISSEN VON „KÖNIGREICH ARKTIS“

"KÖNIGREICH ARKTIS" gehört zu einer neuen Art von Kinoabenteuer, die frischen Wind in das Naturfilmgenre bringt. Mit eindrucksvollen Bildern und Großaufnahmen von zwei auf der Welt am meisten geliebten, geheimnisvollen Tieren – Eisbären und Walrosse – erzählt der Film eine Geschichte voll Spannung und Humor wie im klassischen oder zeitgenössischen Märchen.

Diese einzigartige filmische Reise durch die Arktis ist das Ergebnis purer Leidenschaft zweier arktischen Abenteurer, dem Ehepaar und Filmemacher-Team Adam Ravetch und Sarah Robertson. In den letzten fünfzehn Jahren arbeiteten sie mit dem National Geographic Natural History Unit an einem spannenden Auftrag: sie folgten Walross, Eisbär und anderen schwer auf Zelluloid zu bannenden Geschöpfen über den Polarkreis, auf Eisschollen und sogar in die Tiefen des eisigen Ozeans. Während zahlreicher Reisen in die abgeschiedene kanadische Arktis trugen sie über 800 Stunden ergreifendes Bildmaterial zusammen: sie kamen dabei den Tieren so nah, wie es menschenmöglich war und dokumentierten ihr Verhalten wie es noch nie zuvor auf Film zu sehen war.

Sie stellten ein filmisches Erlebnis zusammen, das eher einer mythischen Abenteuer-geschichte glich als einer normalen Dokumentation über die Wildnis und woben dennoch eine Geschichte aus realen Ereignissen, die sie in der Wildnis auf Film bannten.

Die „Stars“ in „KÖNIGREICH ARKTIS“ kristallisierten sich ganz natürlich heraus, als Ravetch und Robertson etwas bemerkten, was angeblich fast nie in der Wildnis geschieht – Eisbären und Walrosse treffen aufeinander. „Wissenschaftler erzählten uns, dass es sehr selten vorkommt, dass ein Eisbär ein Walross angreift, aber wir sahen diese beiden Giganten der Arktis immer wieder aufeinandertreffen und aneinander geraten“, erzählt Adam. „Uns wurde klar, dass Eisbären und Walrosse einiges gemeinsam haben, weil beide sich so hingebungsvoll der Pflege und Aufzucht ihrer Jungen widmen. Wir wurden auch vom arktischen Ozean angelockt, über den so wenig bekannt ist und der so voller Mysterien ist.“

Eisbären sind im Kino natürlich keine Unbekannten. Man sah sie in einer Reihe großer Zeichentrickproduktionen, aber das richtige Leben eines Bärenjungen wurde nie zuvor so bewegend gezeigt wie jetzt in „KÖNIGREICH ARKTIS“. Als eines der bekanntesten und geliebtesten Tiere auf der Erde wurde der Eisbär über Jahrhunderte zum Teil eines Mythos, zur Legende und zum Helden von Bilderbüchern. Als Räuber, der sein Futter jagen muss, erlangte der Eisbär auch seinen Ruf als wildes Raubtier. Doch Ravetch und Robertson entdeckten noch mehr in diesen massigen Kreaturen: neben dem Überlebenswillen der Tiere faszinierte die Regisseure die bewundernswerte Art und Weise mit der es den Giganten gelang, unter wirklich harten Umständen Sorge für ihre Familien zu tragen.

„Ihre Fähigkeiten haben uns immer wieder überrascht“, erzählt Robertson. „Wir haben gesehen, wie sie aus ihren Erfahrungen gelernt haben und wie die Mütter nun ihren Kleinen neue Fähigkeiten beibringen, darunter auch, wie man Walrosse jagt.“

Walrosse andererseits hatten bisher noch keinen großen Auftritt auf der Kinoleinwand. Doch Ravetch und Robertson glauben fest daran, dass die Zuschauer sich sofort in diese heulenden Giganten des Meeres verlieben werden, sobald sie sie näher kennen lernen.

„Walrosse haben so wundervolle, sehr menschlich wirkende Ausdrucksweisen sich zu umarmen und zu küssen und ihre Babys fest an sich zu drücken“, sagt Robertson. „Ihre Hingabe zueinander ist einfach außergewöhnlich. Sie helfen sich gegenseitig und agieren als gesamte Herde. Das zu sehen ist unglaublich.“

Als sie den Walrossen auf ihrem Weg folgten, sammelten sie auch das Material für einen der Charaktere in „KÖNIGREICH ARKTIS“: dem Tantchen von Seela. Tantchen Walross verhinderte einen möglicherweise katastrophalen Zusammenstoß zwischen dem Walrossjungen Seela und einem großen männlichen Bären. „Sie zeigte dabei durch ihr

selbstloses Verhalten so etwas wie Courage“, bemerkt Robertson, „und wurde einer der heldenhaftesten und einprägsamsten Charaktere unserer Geschichte.“

Außerdem waren es die tiefgreifenden Veränderungen des arktischen Eises, die Ravetch und Robertson auf ihrer Reise mit eigenen Augen sahen, die die Entwicklung der Geschichte beeinflussten. Bei den Prognosen, dass das arktische Sommertreibeis bis zum Jahr 2040 fast komplett verschwunden sein könnte, wollten sie deutlich machen, dass diese prächtigen Tiere keine andere Chance haben, als sich einer Krise von epischem Ausmaß zu stellen. „Was das betrifft“, so Ravetch und Robertson, „geht es ihnen nicht viel anders als ihren menschlichen Gegenüber, denen ebenso eine Zeit beschwerlicher Veränderungen und Neuerungen bevorsteht“. Robertson fasst es so zusammen: „KÖNIGREICH ARKTIS“ liegt eigentlich diese Idee zugrunde, dass die nächste Generation, ob ein Eisbär, Walross oder Mensch, Initiative ergreifen und lernen muss, auf neue Weise zu leben. Wirklich, unser Schicksal hängt in der Schwebe.“

ABENTEUER AUF UND UNTER DEM EIS: DIE DREHARBEITEN ZU „KÖNIGREICH ARKTIS“

In „KÖNIGREICH ARKTIS“ hat der Zuschauer die Gelegenheit, komplett in die Welt eines Eisbärjungen und Walrossbabys einzutauchen, ohne das Gefühl zu haben, Menschen seien in der Nähe. Es gleicht fast einem Schock sich daran zu erinnern, dass Adam Ravetch und Sarah Robertson hinter ihren Kameras dabei waren und diese ergreifenden Bilder von den Eisbären und Walrossen und ihren Familien festhielten.

Tiere egal welcher Art so übergangslos zu filmen, erfordert großes Können und Geschick. Aber wie filmt man zwei der größten, kräftigsten und sogar tödlichsten Säugetiere der Erde ohne ihren Unmut zu erregen? „Sehr vorsichtig,“ berichten Ravetch und Robertson. So verbrachten sie einen großen Teil der fünfzehn Jahre, die sie in der Wildnis mit Eisbären und Walrossen erlebten, damit, die Tiere und ihr Verhalten zu studieren und den Tieren die Möglichkeit zu bieten, sich mit ihnen und ihrer Kameraausrüstung vertraut zu machen.

Erstaunlicherweise gelangen die verblüffenden Filmaufnahmen des Duos weitestgehend ohne die Verwendung von Sichtschutzvorrichtungen oder Verstecken. „Wir fanden heraus, dass das die Tiere eher nervös und unruhig macht“, berichtet Adam. „So wie wir sie betrachteten, wollten auch sie ein Auge auf uns haben können.“

Ravetch und Robertson hatten mit ihrer Familie ihr Basislager außerhalb der Inuit Dörfer weit im Norden Kanadas und reisten Hunderte von Meilen zu abgelegenen Regionen auf das Eis. Dort errichteten sie einfachste Lager und begannen mit ihnen, wie es Adam witzig

bezeichnet, "meet-and-greet sessions" mit den Tieren, unter denen sie für lange Zeit leben würden. In manchen Fällen waren die Tiere gar nicht so erfreut darüber, ihnen zu begegnen, aber die Filmemacher waren darauf vorbereitet, beliebige Angriffe abfangen zu können.

Von ihren Inuit-Führern erhielten die Filmemacher wertvolle Ratschläge, die ihnen dabei halfen, die arktische Landschaft und den Rhythmus der Tiere sowie ihre Eigenheiten besser einschätzen und kennen lernen zu können.

„Sie kennen diese Tiere wie kein anderer und dank ihrer Führung mehrten sich unsere Erfolgserlebnisse“, berichtet Adam.

Abgesehen von den 1.500 Pfund schweren Bären und 2.000 Pfund gewichtigen Walrossen waren die weiteren Gefahren, denen Ravetch und Robertson ausgesetzt waren, extrem: sie überstanden eiskalte Temperaturen, zermürendes Wetter und gefährliche Tauchgänge. Sogar ihre Lager konnten ihnen gefährlich werden. „Wir kampierten häufig auf sich bewegenden Eisschollen“, erklärt Robertson, „und manchmal brach das Eis in der Nacht auseinander und wir wachten mitten im Wasser auf und all unser Zeug schwamm im Zelt herum!“

Einige der fesselndsten Szenen im Film spielen im Wasser, so dass die Zuschauer Gelegenheit haben, sich mit der Walrossfamilie im eisigen Wasser zu tummeln. Doch was die Zuschauer nicht sehen, ist das, was Ravetch, ein erfahrener Unterwasserkameramann, alles durchmachte, um diese Bilder zu erhalten, der Gefahr bei jedem Schwenk tapfer ins Auge sehend. Bei Wassertemperaturen von $-1,6^{\circ}\text{C}$ und einer Oberflächentemperatur weit unter null Grad würde ein Mensch innerhalb weniger Minuten erfrieren, wenn er ungeschützt ins Wasser geht. Obwohl Ravetch einen dicken Schutzanzug trug, konnte er nur ungefähr 30 bis 40 Minuten lang tauchen, ohne eine tödliche Unterkühlung zu riskieren.

Dann war da natürlich noch der unvorhersehbarste Faktor von allen: die gigantischen Meeresgeschöpfe selbst, jedes ungefähr so groß wie ein Kleinwagen. Nachdem Ravetch Geschichten darüber gehört hatte, dass Walrosse einen Eindringling im Wasser angreifen würden und den Kopf eines Menschen mit ihren scharfen Stosszähnen sekundenschnell abtrennen können, baute er zunächst einen speziellen Tauchkäfig, ähnlich wie einen Haikäfig, um sich zu schützen. Was zur Folge hatte, dass die Walrosse den Käfig angriffen. Für Ravetch war es ein erschreckender Moment, als er feststellte, dass die Tiere so nah sogar noch größer waren, als er angenommen hatte. Bald aber verwandelte sich seine Angst in Bewunderung, als er sah, wie graziös sie sich unter Wasser bewegen.

Sobald er sich unter den Walrossen wohler fühlte, und sie sich mit ihm, ließ er den Käfig ganz weg und gewann so außergewöhnliche Einblicke in ihre Lebenswelt. „Sie sind sehr

gesellige Tiere und sie kommen ganz dicht an dich heran und stupsen dich am Kopf.“ In einer spektakulären Szene gelang es Ravetch, auf Zentimeternähe an eine Walrossmutter und ihr trinkendes Baby heran zu kommen. „Es dauerte Jahre, das Vertrauen aufzubauen, um diesen einen unglaublichen Moment in den Kasten zu bekommen“, erzählt er.

Diese Erfahrungen trugen zu einem völlig neuen Bild von Walrossen als intelligente, hoch soziale Tiere mit unglaublichem Charme und Reiz bei.

„KÖNIGREICH ARKTIS“ zeigt auch die bemerkenswerte Anmut und Kraft der im Ozean schwimmenden Eisbären. Wieder einmal bedurfte es großer Achtsamkeit, um diese selten zu sehenden Aufnahmen machen zu können. „Wir fanden heraus, dass die Bären, die wir filmten, sehr unterschiedliche Persönlichkeiten hatten“, erklärt Ravetch. „Einige sind eher schläfrig und ruhig, während andere aggressiver sind und einige sogar versuchten, in unser Boot zu klettern!“

Die fünfzehn Jahre Drehzeit erforderten extrem viel Geduld, denn die Filmemacher warteten manchmal Tage, Wochen oder sogar Monate, bis die Tiere sich zeigten und ihre faszinierenden Verhaltensweisen darboten. „Auf die Szene mit dem kleinen Eisbären, der auf den Rücken seiner Mutter klettert, mussten wir viereinhalb lange Wochen warten“ erinnert sich Ravetch. „Das Wartespiel kann über mehrere Jahreszeiten gehen“, erklärt er. „Manchmal lernt man etwas in einem Jahr, beobachtet es ein weiteres, dann verpasst man vielleicht das Ereignis und muss in einem dritten Jahr wiederkommen.“

Ein echter Coup für die Filmemacher war es, einen Eisbären bei der Jagd auf Walrosse auf einer kleinen Insel zu erwischen. „Das war etwas, was uns zuerst sehr erstaunt hat, aber wir sahen danach noch häufiger Eisbären auf der Jagd nach Walrossen. Es zeigt, wie unglaublich anpassungsfähig die Eisbären sind – dass die Mütter ihren Jungen eine neue Fähigkeit beibringen“, fügt Robertson hinzu.

In „KÖNIGREICH DER ARKTIS“ führt der Angriff des Eisbären auf die Walrossherde zum couragierten Eingreifen durch Tantchen Walross, die dadurch ein Walrossjunges rettet, ein Akt der Aufopferung, den Robertson und Ravetch in der Wildnis beobachten konnten. Ein besonders Ehrfurcht einflößender Augenblick war es, als sie einen großen männlichen Eisbären sein Fressen mit einem anderen, halbverhungerten Bären teilen sahen.

Doch werden diese Tiere des Nordpols, mit denen sie über die Jahre so zusammengewachsen sind, in der Lage sein, in einer sich erwärmenden Welt zu überleben? Aufgrund all der verblüffenden Einblicke, die sie gewannen, müssen die Filmemacher glauben, dass sie eine Chance haben. „Aus der Sicht der Tiere selbst sind sie sehr anpassungsfähig an neue Lebensverhältnisse“, beobachtete Ravetch. Denn sowohl

Eisbären als auch Walrosse sind einfallsreiche Schüler und auf kurze Sicht werden sie neue Möglichkeiten finden, zu jagen und zu überleben. Aber sie können nicht das Unmögliche schaffen und keiner weiß, was langfristig mit ihnen geschehen wird, was auch für uns Menschen gilt. Für jedes Geschöpf auf dem Planeten wird es eine Reise zu neuen Ufern sein.“

KÖNIGE DER ARKTIS: DIE EISBÄREN

Mit ihrer majestätischen Größe, schneeweißem Fell, ausdrucksvollen Gesichtern und niedlich aussehenden Jungtieren gehören Eisbären zu den beliebtesten und kultigsten Säugetieren der Welt. Sie zählen zu den mächtigsten Raubtieren der Erde, aber sie haben auch eine sanftmütige Seite, lieben es zu spielen, sind verschlagen und intelligent und haben eine tiefe Bindung zwischen Muttertier und Babyeisbär.

Diese Bären, in der Wissenschaft auch "Ursus maritimus" oder "Seebären" genannt, gehören zu den größten Säugetieren der Erde. Die ausgewachsenen Männchen werden bis zu 2,4 Meter groß und wiegen bis zu 1700 Pfund. (Die Weibchen sind kleiner und wiegen ca. 600 Pfund.)

Eisbären faszinieren seit langem die menschliche Vorstellungskraft und standen Jahrhunderte lang im Zentrum von Mythen und Volksmärchen. Heutzutage sieht man sie immer wieder in Filmen und im Fernsehen. Unter allen Kindern auf der Welt gehört der Eisbär zu den bekanntesten Tieren.

Aber die ansteigenden Temperaturen und sich verändernden Lebensbedingungen in der Arktis bedrohen diese Giganten des Nordens zusehends. Obwohl niemand genau weiß, wie viele Eisbären es auf der Welt gibt, gehen aktuelle Schätzungen von nur etwa 20.000 – 30.000 Bären aus. Sie leben in dem enormen Landstrich der sich vom Nordpol, von Russland bis Alaska, über Kanada, Grönland und Norwegen spannt, aus.

Doch weil die arktische dicke Eisschicht schrumpft, hat der drastische Rückgang dieser Anzahl die Wissenschaftler und Tierliebhaber alarmiert. Da die Eisbären meistens auf dem Eis jagen und das schmelzende Treibeis die Jagdsaison der Bären nach Robben so verkürzt, dass immer weniger Jungtiere überleben, gehen Experten davon aus, dass der Bestand der Bären in Gefahr ist.

Wenn der zahlenmäßige Rückgang weitergeht, sind diese rührenden Tiere bald vom Aussterben bedroht. Sie werden gerade für die US-Liste der „Vom Aussterben bedrohten Arten“ in Betracht gezogen.

Hier einige Fakten über die bemerkenswerte Beschaffenheit der Eisbären:

- Mit ihrer 5-10 cm dicken Speckschicht auf den Rippen können die Eisbären extrem niedrige winterliche Temperaturen aushalten.
- Sogar bei Temperaturen von -17°C sind Eisbären in der Lage, praktisch ihre gesamte Körperwärme zu speichern.
- Das gelblich-weiße Fell stellt in eisigem Umfeld eine ideale Tarnung dar. Es ist zudem sehr dicht, ölig und wasserabweisend. Unter der schwarzen Haut befindet sich eine 5 bis 10 Zentimeter dicke Fettschicht.
- Die äußeren Fellhaare des Eisbären sind innen hohl, was zusätzlich zur dicken Fettschicht für eine hervorragende Wärmeisolation sorgt. Eisbären kommunizieren über Körpersprache und Laute wie Gebrüll und Knurren miteinander.
- Nur schwangere Eisbärenweibchen halten in einer Höhle ihren Winterschlaf. Die anderen Bären bleiben das ganze Jahr hindurch aktiv. Wenn die Nahrung knapp ist, verlangsamt sich ihr Stoffwechsel, so dass sie monatelang ohne einen Bissen überleben können.
- Eisbärenmütter bringen pro Wurf durchschnittlich zwei, etwa kaninchengroße, Junge zur Welt.
- Eisbärenbabys wachsen schnell heran und bleiben ungefähr zweieinhalb bis drei Jahre bei ihrer Mutter um bei ihr das Jagverhalten zu erlernen. Anschließend werden sie verlassen und sie müssen allein im Eis überleben.
- Eisbären haben einen ausgeprägten Geruchssinn und können eine Robbe auf dem Eis über viele Kilometer oder sogar einen Meter unter einer dicken Schnee- und Eisdecke wittern. Sie werden auch „Nasen auf Beinen“ genannt.
- Eisbären sind kräftige Schwimmer – sie schwimmen über 70 km oder mehr auf einer Strecke.
- In der Wildnis wurden schon 30 Jahre alte Eisbären entdeckt.
- Obwohl Eisbären normalerweise langsam gehen, können sie bis zu 40 km/h schnell laufen.
- Früher waren Eisbären vor allem durch die Jagd bedroht, die heutigen Gefahren sind die Umweltverschmutzung, die sie mit schädlichen Chemikalien vergiftet und die globale Erwärmung, die die Jagdsaison der Eisbären verkürzt und das Treibeis schmelzen lässt, das sie zum Überleben brauchen.

“ZAHNLÄUFER“: ÜBER WALROSSE

Eine der skurrilsten und am lustigsten aussehende Kreatur der Welt, das massige und schwerfällige Walross wird „*Odobenus rosmarus*“ genannt – was soviel bedeutet wie „auf den Zähnen gehendes Seepferd“. Ihre Stoßzähne, die fast 1 Meter lang werden können, sind

in der Tat das berühmteste Merkmal der Walrosse. Sie benutzen diese Stoßzähne um sich damit auf dem Eis entlang zu ziehen, als ob sie ihre ersten Schritte auf dem Eis machten. Zum entzückend, andersartigen Aussehen des Walrosses gehören auch seine bartartigen Tastaare an der Schnauze, die hoch sensibel sind und dem Walross dabei helfen, unter Wasser Nahrung aufzuspüren. Ihre Haut ist runzelig und voller Falten, was ihnen zusammen mit einer kräftigen Fettschicht hilft, sich vor Kälte zu schützen. Ihre Körper sind mit einer dünnen Schicht Haare bedeckt und wenn diese im Sommer ausfallen, verursacht das heftigen Juckreiz bei den Walrossen.

So komisch sie an Land aussehen mögen, so grazil bewegen sie sich unter Wasser. Seit langem faszinieren sie Verhaltensforscher als eine der sozialsten Tierarten des Nordens. Sie leben in Herden von bis zu einigen Tausend Mitgliedern.

Die Zukunft dieser wirklich einzigartigen Meeresgeschöpfe ist – ähnlich wie für den Eisbär – durch den Schwund des sommerlichen Treibeises auf Grund der steigenden Temperaturen in der Arktis bedroht. Jüngste Sichtungungen von einsamen Jungtieren, die sich weitab von der Küste abmühten deuten darauf hin, dass der Walrossbestand nicht genug Treibeis für die Walrossmütter hat, um ihre Jungen allein ausruhen zu lassen während sie auf dem Meeresgrund nach Nahrung suchen. Heutzutage fürchten einige Experten die Möglichkeit eines erheblichen Rückgangs des Bestandes infolge der schwindenden Eisfläche und anderer durch die Erwärmung bedingter Veränderungen ihres Lebensraumes.

Hier noch einige Fakten über Walrosse:

- Das Walross ist die größte Gattung der Flossenfüßler oder Seehunde auf der Erde – sie können bis zu 3000 Pfund wiegen und bis zu 3,5 Meter lang werden, ungefähr so groß wie ein Kleinwagen.
- Walrosse benutzen ihre langen Stoßzähne, um sich auf Eisschollen hinaufzuziehen, um sich gegen Feinde zur Wehr zu setzen und um gegeneinander zu kämpfen.
- Walrosse sind sehr geräuschvoll und kommunikativ, sie grunzen, prusten, brüllen, schnauben und geben Gesänge von sich.
- Walrosse lieben es zu schlafen und sind bekannt dafür, herzlich zu schnarchen.
- Walrosse haben Stimmbänder wie Menschen.
- Walrossmännchen brauchen Jahre, um ihre vielschichtigen Paarungsgesänge zu beherrschen, die Schnalzer, Klapse und brunftartige Geräusche umfassen.
- Männliche Walrosse haben zwei spezielle Lufttaschen in ihren Kehlen, die sie auf die Größe eines Wasserballs aufblähen können und sich dadurch schwimmfähiger

machen. Dies ermöglicht ihnen senkrecht im Wasser zu schlafen. Sie verwenden diese Lufttaschen auch, um ihre Brunftschreie zu erzeugen.

- Die Unterseite einer Walrossflosse ist uneben und gibt ihnen zusätzlich Zugkraft auf dem Eis.
- Walrosse können 90 Meter tief tauchen, um nach kleinen Organismen auf dem Meeresgrund zu fischen. Ein ausgewachsenes Walross kann das Fleisch von 4.000 Muscheln am Tag aussaugen.
- Normalerweise schwimmen Walrosse zwischen 7-11 km/h schnell, aber sie sind auch in der Lage auf kurzen Strecken fünf mal so schnell zu schwimmen.
- Walrosse gebären ein einzelnes Kalb, das gewöhnlich für zwei bis drei Jahre sehr dicht bei der Mutter bleibt. Walrossweibchen bleiben gewöhnlich bei ihrer Mutterherde auch wenn sie ausgewachsen sind.
- Walrosse können 40 Jahre alt werden.

DAS GROSSE SCHMELZEN: ÜBER DAS SCHWINDENDE ARKTISCHE EIS

Der eindrucksvolle arktische Lebensraum, der Eisbären, Walrosse, Narwale und anderer Geschöpfe des Nordpols – ein Ort der einmal bekannt war als „das Land, das niemals schmilzt“ - am Leben erhält, ist buchstäblich im Begriff, sich im Ozean aufzulösen: eine Gefahr für alle die dort leben und für das Gleichgewicht unseres Planeten.

Während der letzten drei Jahrzehnte schrumpfte das zum Ende des Sommers noch mit Treibeis bedeckte Gebiet des arktischen Ozeans um ungefähr 1 Million Quadratkilometer, das entspricht der Größe Alaskas. Das winterliche Treibeis schwindet auch zunehmend. Die Arktis ist auf dramatische Art und Weise ein deutliches Anzeichen für die klimatischen Veränderungen, die den gesamten Globus betreffen.

Einige Vorhersagen prognostizieren, dass bei kontinuierlicher Eisschmelze wie bisher und je nach Beschleunigung, noch vor dem Jahr 2040 so gut wie kein Treibeis im Sommer mehr vorhanden sein wird.

Die Konsequenzen einer solch massiven Veränderung werden verheerend für das gesamte arktische Ökosystem sein. Bereits jetzt haben Temperaturveränderungen wärmere Winter, frühere Eisschmelze im Frühling und eine dünnere Eisdecke zur Folge, was die Jagd und das Überleben für die Tiere und Menschen in dieser Region erschwert.

Obwohl die Tiere eine bemerkenswerte Fähigkeit gezeigt haben, sich an diese neuen Umstände anzupassen, weiß niemand, ob sie in der Lage sein werden, sich schnell genug anzupassen, gemessen an der Geschwindigkeit der Veränderungen.

Wissenschaftler versuchen immer noch die Auswirkungen einer solch massiven Eisschmelze für den gesamten Planeten einzuschätzen, besonders im Zusammenhang mit anderen Veränderungen infolge der Klimaerwärmung.

EISKALTE FAKTEN

- Als Arktis bezeichnet man gewöhnlich das gesamte Gebiet über dem 66. Breitengrad, es umfasst Teile von Kanada, Alaska, Russland, Grönland und Skandinavien.
- Der arktische Ozean ist der kleinste der fünf Ozeane weltweit und umfasst ungefähr 10 Million Quadratkilometer, in etwa ein und ein halb mal die Größe der USA.
- Der größte einzelne Eisblock in der Arktis, der Ward Hunt Ice Shelf, bestand seit 3000 Jahren, bevor er im Jahr 2000 auseinander zu brechen begann.
- Zwischen 2004 und 2005 verlor die Arktis genug Ganzjahreseis, um Texas zu bedecken, die bisher höchste je gesehene Schmelzmenge.
- Die arktische Landmasse besteht größtenteils aus dem Dauerfrostboden der Tundra.
- Trotz ihrer rauen Umgebung ist die Arktis Heimat für mehr als 40 Säugetierarten, dazu gehören nicht nur Bären sondern auch Moschusochsen, Elche, Polarfüchse, Wölfe und Lemminge.
- Außer dem Walross zählen zu den arktischen Meeressäugtieren noch Seehunde, der Beluga Wal, Grönlandwale, Grauwale, Narwale und Meerotter.
- Im arktischen Ozean reichlich vorhanden sind Plankton und winzige Krebstierchen, die reichhaltige Nährstoffe für die anderen Tiere des Meeres bereitstellen.
- In der Arktis gibt es Perioden mit konstantem Tageslicht im Sommer und anhaltender Nacht im Winter.
- Die kälteste Temperatur die je in der Arktis gemessen wurde waren -90 Grad Fahrenheit in Sibirien.
- Die alten Griechen glaubten, dass der hohe Norden die Heimat eines mythischen Volkes namens Hyperborean war. Der griechische Seefahrer Pytheas soll während seiner Forschungsreisen durch Nordeuropa um 330 v.Chr. in der Nähe von Island gesegelt sein.
- Der älteste Hinweis menschlicher Besiedelung der Arktis ist ungefähr 40,000 Jahr alt.

- Heutzutage zählen zu den einheimischen Völkern der Arktis die Inuit in Kanada, sowie die Inupiat, Yupik, Saami, Sakha und Chukchi. Mehr als 4 Millionen Menschen leben in der Arktis.
- Die ersten Erforscher der Arktis waren die Einheimischen selbst, die seit tausenden von Jahren das Eis und die Tundra durchreisten.
- Die ersten wissenschaftlichen Expeditionen in die Arktis begannen im 19. Jahrhundert.
- Heutzutage gilt die Arktis als unentbehrliches Freiland-Labor für viele verschiedene Arten von Wissenschaftlern, darunter Biologen und Umweltforscher, die den Klimawandel untersuchen.

Interview mit den Filmemachern: die Regisseure Sarah Robertson und Adam Ravetch im Gespräch

1) Warum haben Sie “Arctic Tale” gedreht? Erzählen Sie uns bitte etwas über die Hintergründe dieses Projekts.

Der Reiz des Nordens war die ungeheure Möglichkeit, einige der weniger bekannten Tiere der Arktis zu filmen und die Herausforderung, vorher noch nie gesehenes Verhalten in solch einer rauen Umgebung auf Bildern einzufangen.

Zehn Jahre zuvor, bei unseren früheren Filmexpeditionen, wurde uns geraten, uns vor dem Walross in Acht zu nehmen – laut einheimischer Legenden ist es ein Tier, das einen Menschen mit seinen Flossen packen und ihm sein Hirn aussaugen kann. Erst sehr wenige Leute hatten Aufnahmen eines Walross' unter Wasser gemacht und wir wollten die ersten sein, die sich der Aufgabe verschrieben hatten, das Walross zu filmen.

Bei unseren ersten Begegnungen mit dem Walross waren wir über die Hingabe der Walrossmütter an ihre neugeborenen Kälber erstaunt. Ihr leidenschaftlicher Beschützerinstinkt und die menschliche Art und Weise, wie sie ihre Babys umarmten und küssten, beeindruckte uns sehr. Das soziale Verhalten und die gemeinschaftliche Dynamik der Walrossherde erinnerte uns an menschliche Beziehungen. Wir wussten, dass wenn es uns gelang, diese Szenen auf Film zu bannen, würden die Menschen das Walross lieb gewinnen. Die Arbeit mit den Walrossen führte uns automatisch zu den Eisbären. Die wissenschaftliche Literatur gibt an, dass Eisbären selten mit Walrossen in Kontakt kommen oder sie jagen. Doch wir sahen immer mehr Eisbären auf der Suche nach Walrossen. Wir waren von dieser Wechselbeziehung fasziniert und berichteten in einigen Dokumentationen für National Geographic darüber.

Als National Geographic über einen Kinofilm über wilde Tiere nachdachte, wussten wir, dass das Zusammenleben dieser zwei Giganten der Arktis eine tolle Geschichte geben würde. So war „KÖNIGREICH ARKTIS“, die Geschichte von “Nanu” und “Seela”, geboren.

Als wir schon ewige Zeiten mit den Walrossen und Bären arbeiteten, begannen wir die Tendenz zur Erwärmung der Arktis und die entsprechende Reaktion der arktischen Tiere zu bemerken. Das wachsende Interesse an der globalen Lage des Klimas konzentrierte unsere Aufmerksamkeit darauf und wir fühlten, dass es ein Teil der Geschichte von „KÖNIGREICH ARKTIS“ werden sollte. Es war unser Ziel, eine fesselnde Geschichte über die Klimaveränderung und wie sie das Leben dieser Tiere in Mitleidenschaft zieht, zu erzählen.

2) Wie lange hat es gedauert, um diesen Film fertig zu stellen?

Unser Beitrag zum Film macht eine Ansammlung aus zehn Jahren Drehzeit aus. Zusätzliches Material wurde von anderen Filmemachern gedreht. Viele der Unterwasser-szenen wurden im Frühling aufgenommen, als die Wassertemperatur $-1,6^{\circ}$ betrug. Im Sommer war es am schönsten, weil die Sonne nie unterging. Wir machten viele harte Winter durch, wo die Temperaturen bis zu 40°C unter Null sanken.

Das Filmmaterial wurde also in einer Zeitspanne von über 10 Jahren gedreht. Die Nachbearbeitung dauerte 20 Monate.

3) Wie viele Meter Filmmaterial haben Sie insgesamt gebraucht, um diesen Film zu drehen?

Wir werteten über 800 Stunden Filmmaterial aus, um „KÖNIGREICH ARKTIS“ anzufertigen. Umgerechnet sind das 48.000 Minuten oder 526.000 Filmmeter.

4) Wo überall haben Sie in der Arktis gedreht?

Der Film ist überall in der Arktis gedreht worden, in 5 verschiedenen Polarländern.

5) Wie hoch sind die Produktionskosten insgesamt?

Tut uns leid, diese Frage können wir nicht beantworten.

6) Wieviele Kamerateams haben Sie beim Dreh des Films gebraucht?

Die hauptsächliche Kameraarbeit wurde von Adam Ravetch ausgeführt, aber über die Jahre hat er eine Hand voll talentierter Leute zusätzlich als Kameramänner eingesetzt. Oft haben wir uns die Arbeit aufgeteilt und haben an verschiedenen Orten gedreht, um die Zeit optimal zu nutzen. An einem Drehort war nie mehr als ein kleines Team, normalerweise nur zwei oder drei Leute.

7) Haben Sie die Handlung vor dem Drehen geschrieben, oder während sie gefilmt haben?

Ein bisschen von beidem. Auf der Grundlage unserer mehr als 10 Jahre umfassenden Filmarbeiten mit den Tieren in der Arktis hatten wir eine gute Erzählungsgrundlage im Kopf, die darauf beruhte, welches Verhalten wir beobachten und filmen konnten, ebenso wie die Tatsache der Auswirkungen der Klimaveränderung auf alle Beteiligten. Wir wussten auch welches Filmmaterial nötig war, um die Geschichte von "Nanu" und "Seela" zu erzählen.

Wir wussten, was wir drehen würden und wir hatten eine genaue Vorstellung davon, welches Filmmaterial es weltweit in Archiven gibt. Beim Filmen von Tiere in der Wildnis gibt es immer Überraschungen und unerwartetes Verhalten. Änderungen in der Handlung entstehen immer und wir gingen ihnen spontan nach.

8) Ist das Verhalten eines Eisbären im Film wirklichkeitsgetreu, basiert es auf dem realen Leben eines Eisbären in der Wildnis?

Ja, es ist zweifellos eine reale Schilderung, wie Eisbären und Walrosse wirklich leben, auf der Grundlage der Verhaltensweisen, die wir bei beiden Tieren während unserer Jahre in der Arktis beobachten konnten.

9) Wie haben Sie die Szenen mit einer Eisbärenmutter, die mit ihren zwei Jungen durch einen Schneesturm stapft, gefilmt?

Diese Szene wurde tatsächlich von einem anderen Kameramann gedreht, aber über die Jahre filmten und arbeiteten wir auch unter genau solchen Bedingungen. Die Kälte, der Wind, die extremen Gegebenheiten sind hart, aber was wirklich schwierig sein kann ist, immer der objektive Aufzeichner der Naturgeschichte zu bleiben, wenn sich etwas so dramatisches vor deinen Augen abspielt. Der Eindruck, in Nahaufnahme Tiere sterben und überlebende Tiere darauf reagieren zu sehen, ist eine herzerweichende und doch faszinierende Erfahrung, die immer in uns weiterleben wird. Der Schlüssel ist, so gut wie möglich eine gewisse Distanz zu bewahren, körperlich und emotional.

10) Haben Sie eine spezielle Kameraausrüstung für den Dreh in der Arktis benutzt?

Wenn die Temperaturen unter -35°C sanken, verwendeten wir gut verpackte Arri SR2 Kameras. Wir fanden mechanische Kameras, die in der extremen Kälte langlebiger als elektronische Kameras waren. Unter Wasser verwendeten wir Aluminiumgehäuse, um das Wasser von den Kameras fernzuhalten. In speziellen Situationen benutzten wir entfernt postierte Kameras, um Situationen zu filmen, wo unsere Anwesenheit die Tiere gestört hätte.

11) Hatten Sie besondere Maßnahmen, um das Leben wilder Tiere nicht zu stören, während man sie filmt?

In der Arktis verbrachten wir die meiste Zeit nur damit, den Elementen des Nordens zu trotzen. Wir mussten unser Lager selbst planen und vorsorgen, uns um unser Essen und frisches Wasser kümmern. Da gibt es keine Hotels oder Unterkünfte, um sich Nachts warm zu halten.

Es gibt keine Elektrizität, keinen Ort, um Batterien zu laden. Es gibt keine Jeeps, von denen aus man filmen könnte, keinen Sichtschutz, um sich dahinter zu verstecken, keine Nachfüllstation für unsere Tauchausrüstung, und keine warme Mahlzeit, die auf uns wartete, wenn wir zu unserem Zelt zurückkamen.

Wir waren komplett auf uns selbst gestellt. In der arktischen Tundra und auf dem Eis ist es flach und weit, da gibt es keinen Platz, um sich zu verstecken. Walrosse und Eisbären sind extrem feinfühlig und können die Anwesenheit von Menschen riechen und orten. Unter diesen Bedingungen entschieden wir, eine Methode zu entwickeln, das Verhalten der Bären und Walrosse im Zusammenleben mit ihnen zu filmen. Wir wollten dass sie wussten, dass wir da sind, in der Hoffnung, sie würden uns akzeptieren und sich ganz natürlich verhalten. Weil wir Minimalisten sind und mit kleinen Teams arbeiten, akzeptierten die Tiere unsere Anwesenheit gewöhnlich sehr schnell.

12) Welche Schwierigkeiten hatten Sie, als sie zahlreiche Szenen in bitterer Kälte aufnahmen?

Auf einer Expedition versuchten wir, Eisbären mit Jungen bei der Jagd auf Robben auf dem Eis zu finden. Wir verfolgten sie vier Wochen lang, aber es gelang uns nicht, nah genug heran zu kommen, um anständige Aufnahmen zu machen. Es war März und wir hatten 35°C unter Null. Alles froh ein, unsere Kameras und unser Essen. Als wir eines Nachts tief in unseren Schlafsäcken steckend im Zelt lagen, wachte ich davon auf, dass etwas gegen mein Ohr stupste. Ich begriff, dass es eine Eisbärenmutter war, die mich von der anderen Seite des Zeltes aus riechen konnte. Mein Herz raste. Sarah und ich setzten uns schnell auf, es war total dunkel und die Kälte ließ uns sofort schlottern. Bei diesen Temperaturen erfriert bloße Haut in 5 Minuten. Von draußen konnten wir die jungen Bären in unserer Ausrüstung stöbern hören. Dann verfang sich ein Junges in den Seilen unseres Zeltes und es begann heftig zu schaukeln. Wir sprangen auf die Füße und hielten das Zelt fest. Die Eisbärenmutter brüllte nach ihren Jungen, möglicherweise um sie vom Zelt wegzulocken. Alles woran wir noch denken konnten, war, dass bald eine wildgewordenen Bärenmutter durch unser Zelt krachen würde und wir hatten noch nicht einmal unsere Schuhe an! Dann war es plötzlich still. Das Junge hatte sich Gott sei Dank selbst aus den Seilen befreit und sie waren

weggelaufen. Für den Rest der Nacht saßen wir völlig aufgelöst bei Laternenschein und schlürften Tee.

Am nächsten Tag holten wir die Eisbärenfamilie ein, indem wir ihren Fußstapfen folgten. Sie waren nicht sehr weit gelaufen und ruhten sich nach der schlaflosen Nacht aus. Das war der Moment, in dem wir die süßen Bilder von den Jungen machen konnten, als sie auf dem Rücken ihrer Mutter spielen. Nach einer Stunde stand Mama Eisbär auf und da das Junge zu müde war um zu laufen, umklammerte es fest seine Mutter und ritt auf ihrem Rücken davon. Nach einem Monat der Suche und des Wartens im Eis erlebten wir diesen seltenen Augenblick, der Teil von „KÖNIGREICH ARKTIS“ wurde.

Aber das Schwierigste und Gefährlichste bei unserer Arbeit war, unter das Eis zu tauchen, um die Unterwassersequenzen zu filmen. Um unter das Eis zu tauchen, glitt Adam durch ein kreisförmiges Luftloch der Robben und tauchte in das $-1,6^{\circ}$ kalte Wasser. Adam hatte 40 Minuten Zeit, um seinen Schuss zu machen, bevor er auskühlen würde. Sobald er unter dem Eisdach war, musste er nicht nur Tiere finden und ihnen folgen, sondern auch nah genug am Ausgangsloch bleiben, denn es gibt keinen anderen Weg wieder heraus. Während Adam unter Wasser ist, bin ich an der Oberfläche mit Kameras, um die Bewegungen gleichzeitig von oben zu filmen.

13) Erzählen Sie uns bitte von ihren schönsten und bewegendsten Erfahrungen, die sie während der Dreharbeiten gemacht haben.

- Die Szene, als die Walrossmutter ihr Baby im Wasser umarmte und küsste, war etwas sehr besonderes. Das kleine Walross war weniger als eine Stunde alt und es war wundervoll, die Zärtlichkeit dieses Moments mitzuerleben.

- Einen Eisbären unter Wasser schwimmend zu beobachten oder auf einer Eisscholle mitten im Ozean treiben zu sehen, war ein erstaunliches aber einsames Bild. Unsere Herzen waren voller Sorge um das Wohl des Bären, während wir gleichzeitig seinen Mut und seine Fähigkeiten bewunderten.

- Die Eisbären an Land bei der Jagd auf Walrosse aufzuzeichnen, war ein sehr emotionsgeladener Moment. Wir brauchten mehrere Jahre für diese schwierige Beobachtung und lebten Seite an Seite mit den Eisbären, um diese Szene zu kriegen. Letztendlich bekamen wir einige unglaubliche Aufnahmen und sehr seltenes Material von Bären auf der Jagd nach Walrossen, das wir für den Film verwendeten.